

Lebensmittel retten

Transkripte Audios

Sprachniveau: B2/C1

2/6: Die Tafel Jugend – mit geretteten Lebensmitteln Menschen helfen

Kannst du ein bisschen von deinen Erfahrungen berichten?

Audio1_Andrea

Mir gefällt bei der Tafel-Arbeit besonders gut der Austausch und Kontakt mit wirklich ganz unterschiedlichen Menschen. Dabei erlebe ich die Tafel auch immer als eine Art sozialen Treffpunkt, an dem ganz verschiedene Menschen zusammenkommen, um Lebensmittel zu retten und damit anderen auch zu helfen. Und eine Erfahrung, die ich gemacht habe, die mich am Anfang besonders überrascht hat, waren die großen Mengen an Lebensmitteln, die wir vor der Mülltonne gerettet haben. Und ich bin auch immer wieder noch überrascht, wie viele genießbare Lebensmittel in der Mülltonne landen würden, wenn es keine Organisationen wie die Tafeln oder foodsharing gäbe.

Warum ist es so wichtig, Lebensmittel zu retten?

Audio2_Andrea

Ich finde, es ist einfach wichtig, Lebensmittel wertzuschätzen und einen kleinen Teil dazu beizutragen, dass nicht mehr so viele Lebensmittel in der Mülltonne landen. Denn jedes Lebensmittel muss ja auch erst einmal hergestellt werden, damit sind verschiedene wichtige Ressourcen einfach auch verknüpft, sowohl Wasserressourcen als auch Arbeitseinsatz. Und indem die Lebensmittel gerettet werden, kann somit auch ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Und ich finde es wichtig, diese Lebensmittel auch weiterzugeben, denn es gibt genügend Menschen, die sich nicht ausreichend Lebensmittel leisten können und für die diese Lebensmittel eine große Unterstützung sind.

Was muss passieren, damit künftig weniger Lebensmittel verschwendet werden?

Audio3_Andrea

Ich denke, das Bewusstsein für das Problem der Lebensmittelverschwendung muss

noch weiter gestärkt werden. Dafür braucht es wahrscheinlich vor allem Aufklärungsarbeit über die Problematik. Ich habe aber schon das Gefühl, dass der Diskurs in den letzten Jahren immer stärker geführt wird und es auch immer mehr Bewusstsein für die Problematik der Lebensmittelverschwendung gibt. Was ich auch als gutes Zeichen sehe.

Was ist deine Vision für die Zukunft? Hast du Tipps, wie jeder selbst das Wegwerfen von Lebensmitteln vermeiden kann?

Audio4_Andrea

Meine Vision für die Zukunft wäre es natürlich, dass keine Lebensmittel mehr verschwendet werden und sie stattdessen stärker wertgeschätzt werden. Tipps für den Alltag wären zum Beispiel auf die richtige Lagerung von Lebensmitteln zu achten und auch nur das einzukaufen, was man wirklich essen möchte. Und man kann bei Lebensmitteln zum Beispiel prima überprüfen, ob diese noch essbar sind, indem man auf seine Sinne vertraut und diese einsetzt, zum Beispiel mit Sehen, Riechen und Schmecken überprüft, ob zum Beispiel ein Joghurt noch genießbar ist oder nicht.

Wie funktioniert die Tafel?

Audio1_Steffen

Die Tafel-Arbeit gliedert sich grundsätzlich in drei Bereiche. Das heißt, die Spender, die Läden, die Supermärkte geben Lebensmittel ab, die in Schritt 1 vom Fahrdienst für uns eingesammelt werden. In Schritt 2 werden die Lebensmittel, die abgeholt wurden, dann bei uns in der Tafel sortiert. Was davon ist überhaupt nicht mehr gut? Und was davon kann problemlos ausgegeben werden? Und in Schritt 3 werden genau diese Lebensmittel dann an alle, die bei uns als Kunden oder Kundinnen registriert sind, wieder ausgegeben.

Was macht dir besonders Spaß an der Arbeit für die Tafel?

Audio2_Steffen

Ich bin nicht so der Mensch, der nach der Arbeit zu Hause sitzt und sich fragt: Was tue ich? Das heißt, auf der einen Seite möchte ich wissen, das, was ich tue, hat irgendeinen Mehrwert für mich oder für irgendjemand anderes. Und der zweite Aspekt ist, man lernt dabei auch noch megaeinfach tolle Leute kennen, die alle irgendwie die gleiche Idee haben und am gleichen Strang ziehen. Und ganz am

Ende sieht man auch noch Ergebnisse.

Gab es auch schon enttäuschende Momente oder etwas, wo du das Gefühl hattest, das ist alles ein bisschen schwierig?

Audio3_Steffen

Die Außenwahrnehmung. Also wenn man Leuten erzählt: Ich war gerade bei der Tafel. Da merkt man, wie die meisten sagen: Oh, ist es schon so weit? Brauchst du nen Euro? Nein, ich war nicht als Kunde da, ich engagiere mich da. Hm, warum denn bei der Tafel?

Audio4_Steffen

Ich bin bei der Feuerwehr, ich bin im Schützenverein. Das sind Sätze, die hört man in der Schule oder auf der Arbeit öfter. Aber ich bin bei der Tafel, das ist ein Satz, der selten fällt. Und ich denke, da brauchen manche Leute einfach noch ein paar weniger Berührungsängste, um einfach zu merken: Hey, das ist ein total tolles soziales Ehrenamt, mit dem man Leuten helfen kann.

Was hältst du von Containern?

Audio5_Steffen

Darf ich auf einem fremden Gelände eine fremde Mülltonne öffnen, wenn ich der Meinung bin oder weiß, da sind Lebensmittel drin, die würde ich oder jemand anderes noch essen, aber der Supermarkt hat sie weggeschmissen? Und in den meisten Fällen ist es ja nicht so, dass der Supermarkt sie absichtlich wegschmeißt, sondern viele Märkte sind mittlerweile so, dass sie entweder sagen: Wir verkaufen nicht mehr hübsches Obst, Lebensmittel in der Nähe des Mindesthaltbarkeitsdatums zu einem günstigeren Preis, damit Leute, die sie sofort verbrauchen, A das Ganze noch verwenden können und B sogar günstiger bekommen. Andere Supermärkte arbeiten mit der Tafel, lokalen foodsharing-Gruppen oder ähnlichen zusammen und versuchen, Lebensmittel darüber noch weiterzugeben. Sind Lebensmittel wirklich nicht mehr optisch zu gebrauchen oder es gibt Bedenken, diese auszugeben, oder das Mindesthaltbarkeitsdatum, die Kühlkette oder Ähnliches sind überschritten, sind Supermärkte nun mal aktuell gezwungen, genau dieses Lebensmittel zu entsorgen. Das passiert in einer Mülltonne. Und was darin landet, gehört meiner Meinung nach auf den Müll. Auch wir bei der Tafel haben genau Schritt 2, Lebensmittelsortierung, weil auch wir schauen: Welche Lebensmittel haben die Kühlkette gehalten? Welche

Lebensmittel sind wunderbar über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus ein, zwei, drei Tage/Wochen genießbar? Welches Obst und Gemüse ist eben wirklich nicht mehr genießbar oder soll auch nicht mehr an die Kundinnen und Kunden, die ja keine Menschen zweiter Klasse, sondern Menschen sind, die gute Lebensmittel erhalten sollen, ausgegeben werden. Und ich glaube, wir müssen mehr dafür tun, dass Supermärkte wirklich alles, was vielleicht nicht mehr dem 1a-Standard unter Neonlicht in der Auslage entspricht, nicht entsorgen, sondern wirklich an solchen Stellen Kundinnen und Kunden in ihrem Laden, der Tafel oder anderen Gruppierungen zukommen lassen, damit eben niemand in Mülltonnen, wo Lebensmittel, die wirklich nicht mehr verwendbar sind, liegen, wühlen muss.

4/6: Too Good To Go – eine App zur Rettung von Lebensmitteln

Wie bist du auf die App aufmerksam geworden?

Audio1_Alexandra

Auf die App bin ich aufmerksam geworden, weil wir im Rahmen eines Theaterstückes Lebensmittel auf der Bühne haben wollten. Um aber eben nicht alles komplett neu zu kaufen und zu verschwenden, haben wir uns Gedanken gemacht, über die Möglichkeit, nachhaltig Essen zu bekommen, weil wir täglich gespielt haben. Ich bin dann bei der Recherche nach Lebensmittel retten auf die App gestoßen. Und hab sie mir direkt runtergeladen und hab sie angefangen, auch privat zu nutzen, weil ich die Idee, Lebensmittel zu retten, grundsätzlich sehr gut finde.

Welche Lebensmittel hast du über die App schon abgeholt?

Audio2_Alexandra

Ich habe sie schon relativ oft benutzt. Ich habe Favoriten eingegeben für Früchte, Gemüse und auch Mahlzeiten. Genau. Grundsätzlich geh ich meistens abends holen, also zum Beispiel Backwaren, Mahlzeiten, Früchte und Gemüse.

Wie zufrieden warst du mit dem ganzen Prozess?

Audio3_Alexandra

Ich bin total zufrieden mit dem Prozess, hat immer alles einwandfrei funktioniert. Vor Ort wusste sofort jeder Bescheid, den ich gefragt habe, wo ich hin muss mit meinem Code. Technisch ist das überhaupt gar kein Problem. Man bezahlt die Magic Bag

vorab entweder über Paypal oder andere Möglichkeiten, und dann bekommt man den Code. Und sobald man vor Ort ist, muss man in Anwesenheit der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters den Code sozusagen einlösen und dann bekommt man das Magic Bag und dann geht man wieder. Also es ist super.

Wie könnte die App noch besser werden?

Audio4_Alexandra

Was ich ein bisschen schade finde, ist, dass es halt nicht noch mehr Angebote für Mahlzeiten gibt, also zum Beispiel für Sushi oder einfach auch übrig gebliebenes Abendessen, auch gerne vom Vortag am nächsten Tag, das man sich noch abholen und warm machen kann. Da ist jetzt noch nicht so viel und bei manchen Backwaren muss man eben gucken, weil tatsächlich manchmal die Backwaren wie Brezen oder so was schon so hart sind, dass man sie dann eigentlich auch schon nicht mehr essen konnte. Da muss man halt ausloten, bei welcher Bäckerei man dann noch relativ gut erhaltene Backprodukte kriegt, weil wenn die hart sind, dann macht es auch nicht mehr viel Sinn.

Würdest du die App deinen Freundinnen und Freunden empfehlen?

Audio5_Alexandra

Definitiv würde ich die App empfehlen, weil wir schon wirklich sehr oft gutes Essen hatten für einen Preis von 3,50 Euro für die Magic Bag. Und da war der Inhalt im Wert von mindestens dreimal so viel und es war sehr lecker und sehr frisch auch. Also ich würds definitiv empfehlen. Aber man muss, das muss man wissen, auch hinfahren und das vor Ort abholen. Und einfach auch zur genauen Uhrzeit, weil wenn der Slot weg ist, dann hat man vielleicht eine Magic Bag gekauft, hat aber dann keinen Anspruch mehr darauf. Das ist mir jetzt aber auch noch nie passiert, weil ich immer im Zeitslot war. Also das kann man dann schon auch entsprechend planen und sollte man planen.

5/6: foodsharing – eine Community engagiert sich

Was hat dich dazu bewegt, dich bei foodsharing zu engagieren?

Audio1_Gloria

Ich wollte mich im nachhaltigen Bereich engagieren und habe nach etwas gesucht, was meinen Alltag beeinflusst und verändert und wo man durch direktes Handeln

einen Effekt sieht. Da hab ich mir gedacht, dass Essen, Lebensmittel und Einkaufen sehr zentrale Themen im Alltag und im Leben jeder Person sind. Was mich direkt dazu motiviert hat, mich bei foodsharing zu engagieren, waren Studierende aus einem Nachbarwohnheim, welche schon einige Jahre bei foodsharing tätig waren.

Was machst du bei foodsharing?

Audio2_Gloria

Bei foodsharing gibt es viele verschiedene Tätigkeiten und Ämter, die man übernehmen kann. Es geht von der Hilfe bei der IT über organisatorische Treffen bis hin zum normalen Abholen beziehungsweise Retten von Lebensmitteln oder Pflegen von Fair-Teilern. Fair-Teiler sind öffentliche Schränke, in denen gerettete Lebensmittel untergebracht werden können und für jeden Menschen zugänglich sind. Ich persönlich bin in fünf bis sechs Betrieben Foodsaverin. Das bedeutet, ich kann mich in einen eingerichteten Slot, welcher mit dem jeweiligen Betrieb abgesprochen ist, eintragen und dann zur entsprechenden Zeit auftauchen, um die übrig gebliebenen verzehrbaren Lebensmittel mitzunehmen. Sonst bin ich noch Betriebsverantwortliche bei einem Fair-Teiler an unserer Uni. Das bedeutet, ich kümmere mich darum, dass der Fair-Teiler geputzt und gepflegt wird.

Was kannst du mit deinem Engagement bewirken?

Audio3_Gloria

Mit dem Engagement kann ich anderen Menschen und vor allem mir selbst die Augen öffnen, wie viele Lebensmittel täglich weggeworfen werden, obwohl sie noch sehr genießbar sind. Somit bewirke ich ein Umdenken bei mir und meinen Mitmenschen und erhöhe die Chance auf ein nachhaltigeres Leben.

Was ist deine Vision für die Zukunft?

Audio4_Gloria

Meine Vision ist, dass nicht mehr so viele Lebensmittel überproduziert werden. Das bedeutet gleichzeitig, dass nicht immer alle Lebensmittel zu jeder Zeit im Supermarkt zur Verfügung stehen werden. Das heißt, unsere derzeitige Gesellschaft muss sich anpassen. Vor allem sollte aber politisch mit angepackt werden. Zurzeit ist es so, dass viele Lebensmittel, schon bevor sie in den Supermarkt gelangen, weggeworfen werden, weil sie irgendwelchen Normen nicht entsprechen. Dafür muss es Gesetze

oder Förderungen geben, die es zum Beispiel Bauernhöfen oder Produzenten allgemein ermöglicht, zum Beispiel krumme Lebensmittel ohne viel Mehraufwand zu verkaufen. Andere Ansätze wären zum Beispiel Gesetze, die verpflichten, die restlichen beziehungsweise die krummen Lebensmittel zu spenden oder zum Beispiel zu Tierfutter zu verarbeiten.

6/6: Jörg Alt kämpft für das Containern und die Rettung von Lebensmitteln Wie kommt man auf die Idee, eine solche Aktion zu starten?

Audio1_alt

Nun, ich bin ja schon seit 2019 in der Klimaszene unterwegs. Bin in diesem Zusammenhang auf diesen Hungerstreik aufmerksam geworden, der im September vor dem Reichstag gewesen ist und die Folgeaktion dieser Gruppe, die in dem Hungerstreik gewesen ist, war eben die Aktion „Essen retten – Leben retten“. Ist ja logisch, ja, vom Hungerstreik zur Frage globalen Hungers und Umgang mit Lebensmitteln. Ich fand diese Idee, Containern und Selbstanzeige zu stellen, einfach charmant. Weil der Papst kritisiert ja auch schon lange dieses Ungleichgewicht zwischen Überproduktion, Verschwendung und Vernichtung im Norden und wachsendem globalen Hunger. Mir schien es halt auch wirklich ein geeignetes Mittel zu sein, auf ein Problem aufmerksam zu machen, was seit Jahren bekannt ist, ja. Aber keiner schert sich darum. Auch gerade was Containern betrifft, gab es ja diesen Fall von den zwei Mädels aus Olching, was sogar vor das Bundesverfassungsgericht gegangen ist. Das Bundesverfassungsgericht hat der Politik klare Hinweise gegeben, wie man das Gesetz ändern könnte. Die Politik hats ignoriert. Und wenn die Politik einfach Sachen versucht auszusetzen und zu ignorieren, muss man halt zu Mitteln greifen, dass es nicht mehr zu ignorieren ist. Und das war halt so eine Aktion, die man nicht ignorieren konnte.

Was ist Ihre Vision für die nahe Zukunft?

Audio2_alt

Jeder muss bei sich anfangen, umzudenken und dann schauen, dass er die Früchte des eigenen Nachdenkens in die gesellschaftspolitische Diskussion einbringt. Es ist ja so, dass vieles gewusst wird, aber wenig getan wird. Und wenn man dann eben solche Schockeraktionen hat, wie dass hier ein Priester sich bewusst zum Dieb macht und ein Strafverfahren oder eine Gefängnisstrafe in Kauf nimmt, dann ist das

eine Aktion, die Leute einfach dazu zwingt, nachzudenken: Warum macht der das? Ist der blöd oder ist da tatsächlich ein angemessenes Anliegen dahinter? Natürlich bin ich nicht blöd und natürlich habe ich ein Anliegen. Und wenn junge Menschen angesichts dessen, was ich getan habe, darüber nachdenken, was sie von Lebensmitteln halten und was sie für eine zukunftssträchtige Ernährungsweise halten, bin ich sehr zufrieden und nehme alle Konsequenzen gern in Kauf.